

Infokasten

- In der Fachsprache wird ein im Gottesdienst gelesenes Stück auch „Perikope“ (griechisch für Abschnitt) genannt. Daher kommt das Wort „Perikopenordnung“.
- Die Tradition einer Leseordnung geht schon auf das frühe Mittelalter zurück. Im Lauf der Jahrhunderte wurde sie immer wieder angepasst und erneuert.
- Mehr Infos zum Gottesdienst im Kirchenjahr finden Sie auf der Website kirchenjahr-evangelisch.de. Die gibt es jetzt neu auch als kostenlose App.

Eine neue Perikopenordnung

Kennen Sie das? Sie hören einen biblischen Text und sind fast versucht, ihn leise mitzusprechen, weil Ihnen die Worte so vertraut sind. Wenn es Ihnen so geht, dann sind die Chancen groß, dass a) es sich um eine Stelle aus den Evangelien handelt und b) Sie regelmäßiger Kirchgänger sind.

Wer Jahr für Jahr an Heilig Abend in der Kirche ist, der hat mit Sicherheit die Weihnachtsgeschichte des Lukas im Ohr, und wer regelmäßig an Ostern den Gottesdienst besucht, der kennt die Sorge der Frauen, die das Grab Jesu aufsuchen: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“

Denn jedem Sonn- und Feiertag sind drei feste biblische Lesungen zuge-

ordnet. Im Gottesdienst werden davon ein oder zwei verlesen: manchmal eine Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments oder eine aus dem Alten Testament, immer jedoch eine Lesung aus dem Evangelium.

Diese drei Bibelabschnitte werden aber nicht nur verlesen, über sie wird auch gepredigt. Mit nur drei Texten im Wechsel würde allerdings schon nach drei Jahren über denselben Briefabschnitt oder dasselbe Gleichnis gepredigt werden. Deshalb sind den drei Lesungen noch drei weitere Predigttexte zugeordnet. Während die Lesungen an ihrem jeweiligen Sonn- oder Festtag Jahr für Jahr dran sind, verteilen sich die insgesamt sechs Predigttexte auf sechs Jahrgänge, so dass an einem bestimmten Sonntag erst im siebenten Jahre wieder über denselben Text gepredigt wird. Bezeichnet werden die einzelnen Jahrgänge als „Reihen“: ein kompletter Durchgang umfasst die Predigtreihen I – VI.

Welche Lesung, welcher Predigttext im Gottesdienst dran ist, das regelte bisher die „Ordnung der Lesungen und Predigttexte“. Sie gab außerdem Auskunft zum Lied des jeweiligen Sonntags, zum Psalm des jeweiligen Feiertages und auch der Biblische Spruch der Woche ist dort verzeichnet – eben alles, was den Charakter eines bestimmten Sonn- oder Festtages prägt. In den letzten Jahren wur-

de diese Ordnung moderat überarbeitet, jetzt wird sie zum Ersten Advent von der neuen „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ abgelöst.

Was ist neu?

- Die Ordnung enthält nun mehr alttestamentliche Texte und eine größere Vielfalt an Themen. So finden sich nun biblische Figuren wie Hagar und Rut oder auch Psalmen in den Predigttexten wieder.
- Zu jedem Sonn- und Festtag werden jetzt zwei Lieder vorgeschlagen. Sie entstammen unterschiedlichen Epochen und mindestens eines davon ist leicht zugänglich und gut singbar.
- Auch die Zählung der Sonntage ändert sich: Die Weihnachtszeit endet nun immer mit der Woche, in die der 2. Februar (Lichtmess) fällt. Bisher gab es bis zu sechs Sonntage nach Epiphania, jetzt höchstens noch vier. Zum Ausgleich dafür verlängert sich die Vorfestzeit auf bis zu fünf Sonntage.
- Bisher wurde beispielsweise in Reihe I nur über Evangeliumstexte gepredigt, in Reihe II nur über Briefe. Jetzt

wechseln sich in jeder Reihe Texte aus dem Alten Testament, den Evangelien und den neutestamentlichen Briefen ab.

Esther Meist

In den nächsten Gemeindebriefen werden wir regelmäßig über Änderungen berichten, die die neue „Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder“ mit sich bringt.

Kein Tag wie jeder andere.

Dem Geheimnis der Feiertage auf der Spur.



gottesdienst-verstehen.de

EIN ANGEBOT DER

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



VELKD
Vertragsgemeinschaft
Evangelisch-Lutherischer
Kirchen Deutschlands